

9. Noch einiges vom Rennen.



Im Anschluss an die bisher gegebenen allgemeinen Erörterungen über das Bahnrennen wollen wir jetzt einige Rennen vorführen, die in ihrer Art auch schon bei uns teilweise Nachahmung gefunden haben, es aber bislang in der deutschen Sportwelt noch nicht zu der Anerkennung und Bedeutung gebracht haben, die ihnen in ihrem Mutterlande, Frankreich, eigen ist. Es sind dies die Rennen um den Bol d'Or, Grand Prix de Paris und die Armbinde Nr. 1.

Der Bol d'Or.

Der Bol d'Or ist eine goldene Vase im Wert von 5000 frs. Gestiftet wurde dieser Preis 1894 durch den bekannten Chokoladenfabrikanten Menier. Die damals noch bestehende französische Sportszeitung «Paris Pédale» stiftete die Barpreise. Das Rennen um diesen Preis ist eine Nachbildung des englischen Coca-Cup-Rennens; während aber dieses nur für Amateure ausgeschrieben wird, ist das französische Pendant den Berufsfahrern überlassen. Das Bol d'Or-Rennen ist die Meisterschaft der Steher und geht über 24 Stunden. In den Jahren 1894 und 1895 war Constant Huret Sieger. Durch diesen zweimaligen Sieg brachte er den wertvollen Preis in seinen endgültigen Besitz. Seit 1896 hat die bekannte grosse, täglich erscheinende Pariser Sportzeitung «Le Vélo» die Erbschaft der «Paris Pédale» angetreten und einen ähnlichen Preis unter gleichen Bedingungen gestiftet. Die hauptsächlichsten Propositionen sind folgende: Eine Jury erlässt Einladungen zu dem Rennen. Es können Rennfahrer, die nicht genannt haben, eingeladen und andere, die genannt haben, zurückgewiesen werden. Die Preise werden in folgender Weise verteilt: Der Sieger erhält 40 frs. für jede zurückgelegten 20 km, also 2 frs. für jeden Kilometer. Der Zweite erhält 25 frs. für 20 km, der Dritte 15 frs., der Vierte 10 frs., der Fünfte 5 frs. für dieselbe Strecke. Für jeden Kilometer, der über den letztjährigen Rekord geschaffen wird, werden ausserdem noch 10 frs. gezahlt. Wenn einem Fahrer jede Aussicht auf den fünften Platz geschwunden ist, muss er auf Verlangen der Leitung das Rennen abbrechen, bekommt aber 100 frs. Der Sieger von 1894, Huret, brachte 736,946 km hinter sich; im zweiten Jahre, 1895, wo er mit einem Vorsprung von 111 km abschnitt, erzielte er 829,498 km. Der Sieger von 1896, Rivierre, schuf einen Weltrekord mit 859,120 km.

Grand Prix de Paris.

Das Rennen um den Grand Prix de Paris, bislang von der Association de la Presse Cycliste veranstaltet, wird seit 1893 auf der städtischen Rennbahn, der Piste municipale im Vincenner Wäldchen ausgefahren. Der Grand Prix zählt mit zu den grössten sportlichen Ereignissen, selbst die politischen Tages-

zeitungen widmen ihm vorher und nachher besondere Leitartikel. Ungeheuer ist der Zudrang des Publikums, man zählte 25—30,000 Zuschauer. Die ersten Gesellschaftskreise, der hohe Adel, die Finanzgrössen beehren die Rennbahn mit ihrer Gegenwart. Das Rennen wird ausgefahren in drei Tagen; es laufen die Meldungen in dem Umfange ein, dass eine ganze Reihe von Vor- und Zwischenläufen absolviert werden muss, ehe es zur Entscheidung kommt. An Preisen wird die gewaltige Summe von 20,000 frs. verteilt. Der Sieger erhält 6000 frs., der Zweite 4000, der Dritte 2000 frs. Zu beachten ist noch, dass der Ueberschuss dieser Veranstaltung den Armen von Paris zufliesst. 1894 war der Sieger ein Amerikaner, Banker, 1895 und 1896 der Franzose Morin. Der Grand Prix von 1896 überflügelte seine Vorgänger um ein Bedeutendes; ausser vielen andern Rennfahrern erschienen am Start die drei Renngrossen Jacquelin, Morin und Eden.

Die Pariser Armbinde Nr. 1.

Dieser Preis entstand im Vélodrome de la Seine in Paris und wurde zum erstenmale am 19. April 1896 ausgefahren. Die zu durchzufahrende Strecke beträgt 3000 m; es sind 3 Läufe notwendig; in 2 Läufen ist der Sieger entschieden. Der Preis beläuft sich auf 3600 frs. Es wird aber nicht gleich die ganze Summe ausgezahlt, sondern man verfährt in der Weise, dass man dem Sieger in der Zeit vom 19. April bis zum 15. Oktober Tagesraten in der Höhe von 20 frs. auszahlt. Man hat die Sieger darum auch Rentner genannt. Ausser diesem Preise erhält der Sieger eine goldgestickte Armbinde, le brassard. Der Gewinner kann jederzeit zum Kampf um diesen Preis herausgefordert werden. Der Herausforderer hat jedoch einen Einsatz von 400 frs. zu hinterlegen, der zurückerstattet wird, falls er gewinnt; sonst verfällt diese Summe dem bisherigen Inhaber der Binde. Der Verteidiger muss innerhalb fünf Tage erklären, ob er den Kampf aufnehmen will; verzichtet er, so geht die Armbinde ohne Kampf an den Herausforderer über. Nimmt er den Handschuh auf, so ist das Rennen innerhalb drei Wochen im Vélodrome de la Seine zum Austrag zu bringen.

Die Geschichte der Armbinde während der Saison 1896. Am 19. April siegte Jacquelin gegen Dumont und Gougoltz; er konnte in Ruhe seiner Renten leben bis zum 3. Mai, wo er einen Kampf gegen Macdonald vom World Team bestehen musste. Nachdem Jacquelin gegen Macdonald leicht gesiegt hatte, schickte Tom Eck, der Leiter des Teams, seinen besten Mann, Johnson, ins Treffen. Auch diesen fertigte Jacquelin glänzend ab. Am 31. Mai bewarb sich Jaap Eden, «der fliegende Holländer», um den begehrten Preis. Eden war zu der Zeit in so vorzüglicher Form, dass es nur zweier Läufe bedurfte hätte. Aber Eden beging die Ungeschicklichkeit,